

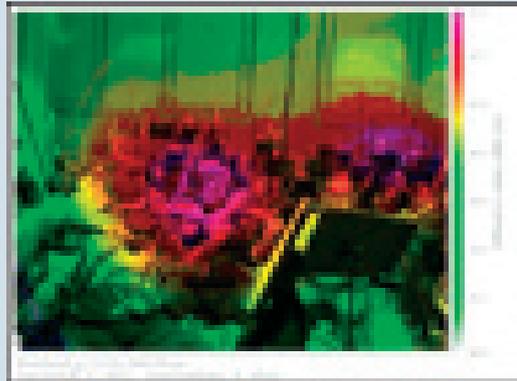
TÖNE, DIE MAN SEHEN KANN

DEM TV-AUTOR ANDRÉ REHSE war die Forschung nach dem Klang, der die Musik macht, einen Fernsehfilm wert. Auf 3sat war unter dem Programmtitel «Schall-Klang der Welt» zu erleben, wie mittels einer akustischen Kamera der GFal Berlin in Zusammenarbeit mit Synottec Psychoinformatik GmbH das Entstehen von Klang sichtbar gemacht werden konnte. Ein tiefroter, amorpher Ball mit ständig sich verändernden Umrissen markierte die Schallentstehung beim Spiel einer Geige. Die Violinistin Riyo Uemura mag selbst überrascht gewesen sein, mit eigenen Augen zu sehen, wie sich der Schall ihres Spiels ausbreitet. Die größte Überraschung: Zentrum der Schallabstrahlung war nicht etwa der Steg über dem Geigenkorpus, sondern die Stelle, wo sich der Körper der Geigerin am engsten mit dem Instrument verbindet. Die Schallwellen der Violine bilden am Körper des Musikers eine Klangemulsion und erzeugen hochkomplexe Brechungen und Spiegelungen. Kai Vogler, Konzertmeister der Sächsischen Staatskapelle Dresden, hat noch eine weiterführende Erklärung: «Über das Schlüsselbein, auf dem das Instrument aufliegt, erfolgt zudem anscheinend ein Transport der Resonanzen auf den Körper des Geigers, der so selbst als eine Art Schallwandler fungiert.» Gut sieht man auf den Bildern der akustischen Kamera, wie die Geigerin durch ihre Haltung einen Hohlraum definiert, der zum Klangzentrum wird. Im Zusammenspiel

mit einem zweiten Instrument beim Bach-Doppelkonzert kann man deutlich erkennen, wie Klangwolken sich dialogisierend mischen, überlagern und wieder von einander entfernen, um anschließend erneut wieder zu einer hör- und jetzt sichtbaren Synthese zu finden. Im wahrsten Sinne spielen sich die Solisten den «Klangball» zu.

Für den Klangexperten Friedemann Uhlig stellten die gewonnenen Bilder Erkenntnisse dar, die frühere Vermutungen bestätigen – und neue Fragen aufwerfen. So, wie es meist der Fall ist, wenn sich Klangexperten mit Tönen und Geräuschen beschäftigen. Immer geht es um die Frage, welchen Klang wir wann und wo als angenehm empfinden – und warum das so ist.

Uhlig ist beispielsweise davon überzeugt, dass seine Aufnahmen der Geigerin auch bestimmte Rückschlüsse auf die Güte des Instruments zulassen. «Wenn wir sehen, dass sich der Klang löst und nicht am Instrumentenkörper festklebt, ist das ein Zeichen für eine gute Klangbildung!» Elektroakustiker kennen das Phänomen von hochwertigen Lautsprecherboxen, die man am besten daran erkennt, dass die Instrumente bei der Wiedergabe eines Musikstücks frei im Raum zu stehen scheinen. Und zwar so ähnlich, wie sie während der Aufnahme angeordnet waren. Tiefenstaffelung und die Breite des Spektrums bleiben auch über die vielen



Klangzauber der Kapelle: Die Wunderharfe gibt ihr Geheimnis preis

Stufen der digitalen und schließlich analogen Schallweiter- und -wiedergabe erhalten.

Auch bei der menschlichen Stimme beobachten wir dieses Phänomen: Je deutlicher sich der Ton vom Sänger löst, desto faszinierender das Erlebnis einer großen Stimme.

Was lag da näher, als einmal den seit 450 Jahren legendären Klang der «Wunderharfe», der Sächsischen Staatskapelle Dresden zu analysieren? So kam es zu verschiedenen Aufnahmesitzungen – und die Ergebnisse waren frappierend. Wie eine schwebende, rotblaue Glocke stieg der Klang vom Orchester auf

und erinnerte in seinen Konturen auch an einen alten Orgelprospekt des legendären Baumeisters Gottfried Silbermann. Es schien, dass der Bühnenraum in seiner definierten Ausdehnung ideale Voraussetzungen für Ausbreitung und Resonanz des Schalls bot – bis hin zum Kronleuchter über dem Parkett, der nicht nur Lichtreflexe ähnlich einer angestrahlten Discokugel erzeugt, sondern mehr noch hochkomplexe Klangdiffusionen generiert, die den Wohlklang der Kapelle zusätzlich «vergolden». Friedemann Uhlig, selbst ausgebildeter Musiker und inzwischen an der Akademie für Informations- und Kom-

munikationsdesign mit Management-Aufgaben betraut, ist sich sicher: «Der aufsteigende Klang als sichtbarer, definierter Körper mit den weichen Konturen – das ist das Geheimnis der Wunderharfe mit ihrem Klang von altem Gold!» Doch die Interpretation der Schallbilder ist so komplex, dass Detailanalysen nur mit aufwändigen Methoden, viel Erfahrung und Hintergrundwissen möglich sind. Synotec-Geschäftsführer Friedrich Blüner sieht die Möglichkeiten noch ganz am Anfang – und hofft dennoch auf eine große Zukunft der akustischen Kamera. HCB

Das NH Dresden ist der ideale Ausgangspunkt für Ihre geschäftlichen und privaten Termine. Kurze Wege zum historischen Stadtkern Dresden, sowie zum Flughafen, Bahnhof und der Autobahn bieten sich für einen Aufenthalt in unserem Haus an.

Fühlen Sie sich wie zu Hause in einem unserer 269 komfortablen Zimmer, welche alle mit W-Lan ausgestattet sind.

Hausstrasse 43 – 80097 Dresden
 Tel. +49 (0) 351 7424-0
 nh@dresden.nh-hotels.com
<http://www.nh-hotels.com>